



Denkmal Synagogenplatz in Tübingen – Erkundung 2 Die Zerstörung der jüdischen Gemeinde

Am 25. Dezember 1932 feierte die jüdische Gemeinde in Tübingen ein großes Fest anlässlich des 50jährigen Jubiläums ihrer Synagoge. Sogar der Rabbiner aus Horb war gekommen.

Doch nur kurze Zeit später änderte sich alles schlagartig: Mit dem 30. Januar 1933, der Machtübernahme durch Adolf Hitler und die Nationalsozialisten begann die Bedrohung und Vernichtung der Gemeinde. Einige, die die Zeichen der Zeit früh erkannten zogen weg oder emigrierten ins Ausland. 1932 waren es noch 137 Gemeindemitglieder aus Reutlingen und Tübingen gewesen, fünf Jahre später blieben nur noch 25 übrig.

Am 4. Juli 1939 wurde die Tübinger Gemeinde per „Reichsbürgergesetz“ aufgehoben und ihr Vermögen eingezogen.



Bitte studieren Sie die Texttafeln beim Denkmal Synagogenplatz.

Mit den Informationen können Sie die folgenden Fragen beantworten.

Aufgaben

- Wie und wo wurden die Juden nach 1933 ausgegrenzt?
- Was geschah am 9. November 1938 in der Tübinger Gartenstraße?
- Die jüdische Gemeinde zählte knapp über 100 Tübinger Mitglieder. Was ist mit ihnen in der Zeit des Nationalsozialismus geschehen?